

B – 1. Fastensonntag – 2024 (Marßel-Blumenthal)

Vierzig Tage können lang und anstrengend sein, wenn ich sie AUSSCHLIESSLICH als eine Zeit des Verzichts betrachte.

Vierzig Tage können bewegend sein, wenn ich sie als eine Zeit der Entschiedenheit sehen lerne und darüber nachdenke, wer und was mein Leben bestimmt.

Vierzig Tage können ein Weg in die Zukunft sein, in der ich mich für den Glauben an die frohe Botschaft neu entscheide.

### **KYRIE:**

Herr Jesus Christus, du gehst mit uns durch Wüstenzeiten.

Herr Jesus Christus, du forderst uns zur Entschiedenheit für das Evangelium.

Herr Jesus Christus, du rufst uns zur Umkehr.

### **TAGESGEBET**

Allmächtiger Gott,

du schenkst uns die heiligen vierzig Tage als eine Zeit der Umkehr und der Buße.

Gib uns durch ihre Feier die Gnade,

dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten und die Kraft seiner Erlösungstat durch ein Leben aus dem Glauben sichtbar machen.

Darum bitten wir durch ihn,

der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

B – 1. Fastensonntag – 2024 (Marßel-Blumenthal)

### **FÜRBITTEN:**

Der Herr ruft uns zur Umkehr, er begleitet uns aber auch durch die vierzig Tage der Fastenzeit. Jesus Christus bitten wir:

- Um Mut für alle, die sich einer neuen, schwierigen Aufgabe stellen.  
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
- Um aus Gottes Geist getragene Entscheidungen von Vorgesetzten zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen.
- Um einen verantwortungsvollen Umgang mit den Nahrungsmittelressourcen der Erde.
- Um ein friedliches Miteinander der Religionsgemeinschaften im Nahen Osten.
- Um den ewigen Frieden für unsere Verstorbenen im himmlischen Reich deines Vaters.

Du bist bei uns und gehst mit uns auf unseren Wegen bis zur Vollendung der Zeit. Darum preisen wir dich jetzt und in Ewigkeit.

**FÜRBITTEN:**

Der Herr ruft uns zur Umkehr, er begleitet uns aber auch durch die vierzig Tage der Fastenzeit. Jesus Christus bitten wir:

- Um Mut für alle, die sich einer neuen, schwierigen Aufgabe stellen.  
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
- Um aus Gottes Geist getragene Entscheidungen von Vorgesetzten zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen.
- Um einen verantwortungsvollen Umgang mit den Nahrungsmittelressourcen der Erde.
- Um ein friedliches Miteinander der Religionsgemeinschaften im Nahen Osten.
- Um den ewigen Frieden für unsere Verstorbenen im himmlischen Reich deines Vaters.

Du bist bei uns und gehst mit uns auf unseren Wegen bis zur Vollendung der Zeit. Darum preisen wir dich jetzt und in Ewigkeit.

**FÜRBITTEN:**

Der Herr ruft uns zur Umkehr, er begleitet uns aber auch durch die vierzig Tage der Fastenzeit. Jesus Christus bitten wir:

- Um Mut für alle, die sich einer neuen, schwierigen Aufgabe stellen.  
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
- Um aus Gottes Geist getragene Entscheidungen von Vorgesetzten zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen.
- Um einen verantwortungsvollen Umgang mit den Nahrungsmittelressourcen der Erde.
- Um ein friedliches Miteinander der Religionsgemeinschaften im Nahen Osten.
- Um den ewigen Frieden für unsere Verstorbenen im himmlischen Reich deines Vaters.

Du bist bei uns und gehst mit uns auf unseren Wegen bis zur Vollendung der Zeit. Darum preisen wir dich jetzt und in Ewigkeit.

**EVANGELIUM**    **MK 1, 12–15**

Er wurde vom Satan in Versuchung geführt und die Engel dienten ihm

*Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.*

**In jener Zeit**

**12**trieb der Geist Jesus in die Wüste.

**13**Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste  
und wurde vom Satan in Versuchung geführt.

Er lebte bei den wilden Tieren  
und die Engel dienten ihm.

**14**Nachdem Johannes ausgeliefert worden war,  
ging Jesus nach Galiläa;  
er verkündete das Evangelium Gottes

**15**und sprach: Die Zeit ist erfüllt,  
das Reich Gottes ist nahe.

**Kehrt um**

**und glaubt an das Evangelium!**

Erster Fastensonntag! Sollte man da, liebe Schwestern und Brüder, nicht ein bisschen mehr erwarten? Eine Richtungsweisende Rede, ein paar mahnende Worte?

Das heutige Evangelium ist überraschend kurz.

Wer sich von Ihnen gut auskennt, hat die entsprechenden Texte der anderen Evangelisten, Matthäus und Lukas, im Ohr. Sie berichten in aller Ausführlichkeit von den drei Versuchungen. Markus erwähnt sie nur so nebenbei.

Der Evangelist Markus ist auch sonst kein Freund vieler Wort. Seine Berichte und Erzählungen sind knapp und bündig. Kein überflüssiges Wort.

Doch die wenigen Wort haben es in sich:

Statt Versuchung legt Markus den Fokus auf den Aufruf, der uns schon an den vergangenen Sonntag immer wieder begegnet ist:

„Kehrt um!“

Wie verstehen Sie diesen Satz für sich? Zu Beginn der Fastenzeit?

Haben Sie sich etwas vorgenommen?

Die meisten, vielleicht aus Sie, liebe Schwestern und Brüder, sind gewohnt diesen Aufruf und die Fastenzeit vor allem als Verzicht zu verstehen. Rauchen oder Alkoholkonsum zurückfahren. Weniger Süßigkeiten oder andere Naschereien.

Die eine oder andere schlechte Gewohnheit abzulegen.

Alles gut und richtig.

Haben Sie sich schon einmal gefragt: Warum Sie verzichten?

Weil das so Brauch ist? Weil es jetzt geboten ist?

Um ein besserer Mensch zu werden?

Um Gott zu gefallen?

Wenn Sie mit dem Auto unterwegs sind und falsch abgebogen sind, fordert Sie das Navi auf umzukehren.

Sehr platt und banal formuliert: Wenn das Navi zum Umkehren auffordert, ist das kein Verzicht auf eine Fahrt durch eine besonders reizvolle Landschaft, sondern es soll Sie dem gewählten Ziel näherbringen.

Das ist der Punkt.

Jesus geht es nicht um Verzicht. Die Fastenzeit ist keine Teststrecke, auf der Gott unsere Leistungsbereitschaft bzw. unsere Opferbereitschaft prüft

**Nein, es geht darum, das Ziel wieder neu in den Blick zu nehmen.**

Oder mit Jesu Worten: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe!“

**WIR SOLLEN UNS ALSO WIEDER NEU AUF UNSER ZIEL ALS CHRISTINEN UND CHRISTEN KONZENTRIEREN. DAS REICH GOTTES.**

Ja, und was heißt das jetzt, werden Sie sich fragen.

Konkret?

Geht es um die Ewigkeit, und letztlich darum, sich im irdischen Leben zu bewähren?

**JETZT** ist die Zeit erfüllt. **JETZT** – nicht später, nicht erst in der Ewigkeit.

Wir haben an den vergangenen Sonntagen von den vielen Heilungen Jesu gehört. Jede Heilung, jedes gute Wort, jede Begegnung, jedes Zeichen der Vergebung soll ausdrücken, das Reich Gottes ist da. Oder anders ausgedrückt: Gott wendet sich jedem Menschen immer wieder zu, geht ihm nach. Gott liebt JEDEN Menschen!

Oder noch einmal vom heutigen Evangelium her:

Der Evangelist Markus nimmt ausdrücklich auf die Taufe Jesu Bezug.

In der Taufe hatte Gott Jesus als „seinen geliebten Sohn“ benannt.

Das gilt aus uns als Getauften.

WIR sind Gottes geliebte Töchter und Söhne.

Das sollen wir wieder in den Blick nehmen.

Oder noch einmal anders:

Wir bereiten uns auf Ostern vor. In der Osternacht werden wir bei der Tauferneuerung daran erinnert, dass wir durch die Taufe wir zu neuen Menschen werden.

Sind wir das eigentlich?

Neue Menschen?

Sind wir ANDERS, als MAN so ist?

Was zeichnet den Menschen „Neuen“-Typus aus?

Das heutige Evangelium gibt zwei wichtige Hinweise.

Der erste: Die Wüste ist gar nicht der Ort der Entbehrung, wie man erwarten sollte.

Markus schreibt, Jesus lebt inmitten wilder Tiere und Engel dienten ihm!

Das klingt nicht nach Entbehrung, Fasten und Verzicht, sondern eher nach paradiesischen Zuständen!

Merkwürdig. Paradox. Paradiesische Zustände in der Wüste. Rund um sorglos, an einem unwirtlichen, lebensfeindlichen Ort.

Übersetzt bedeutet dies: wo ich als neuer Mensch in einer lebendigen Beziehung zu Gott lebe, müssen mich Sorgen und Ängste nicht schrecken. Selbst in Zeiten der Not kann ich Zuversicht und Hoffnung aus meinem Glauben, meiner Beziehung zu Gott gewinnen.

Das ist einer der wesentlichen Punkte unseres Glaubens. Das gilt es in der Fastenzeit wieder in den Blick zu nehmen:

Einüben in Gott vertrauen.

In meinem Beten wieder mit Gott wieder in Gespräch zu kommen.

Die entscheidenden Fragen für die kommenden Wochen:

Lassen ich Gott teilhaben an meinem Leben?

Beziehe ich ihn ein in meine Entscheidungen?

Der zweite kleine Hinweis sind die wilden Tiere. Sie erinnern an die paradiesischen Zustände bzw. auch die Ankündigungen der Propheten. Vielleicht erinnern Sie sich an die Lesungen der Adventszeit. Der Bär und das Kind, die miteinander spielen, der Panther und das Lamm, die vertraut miteinander den Schlafplatz teilen.

**FÜR MICH ÜBERSETZT: ALS CHRISTINNEN UND ALS CHRISTEN, ALS GOTTES GELEIBTE KINDER, ALS NEUE MENSCHEN SOLLTEN WIR UNS**

## **UNTER WILDEN ODER WILDGEWORDENEN NICHT WIE WILDE AUF- FÜHREN.**

Ein praktisches Beispiel: Erinnern Sie sich noch an den Elysee-Vertrag? Sagt Ihnen das etwas? Am 22. Januar 1963 wurde im Elysee-Palast ein Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland unterzeichnet, der mit seinen verschiedenen Maßnahmen und Programmen die jahrhundertelange sogenannte „Erbfeindschaft zwischen beiden Nationen beendete und zu einem heute völlig selbstverständlichen Miteinander geführt hat. Das atmet den Geist eines „neuen“ Menschen, von christlicher Haltung und dem Bemühen um ein friedliches Miteinander.

Und es hat gefruchtet. Alte Feindbilder sind vergessen. Wie selbstverständlich macht man Urlaub in Frankreich, gibt es Städtepartnerschaften und Schüler austausch.

Ganz anders hingegen, was im Augenblick um uns herum passiert: die neuen Feindbilder, die allerorts heraufbeschworen werden.

Ein Putin, der anderen ihre Selbstbestimmung und Freiheit abspricht.

Ein „America first“ oder „great again“, dass Wählerschaften mobilisiert und nichts anderes ist als nationaler Egoismus.

Feindbilder auf dem seit Jahrhunderten von Konflikten geschüttelten Balkan, die immer wieder neu beschworen und bemüht werden, um sich Vorteile zu verschaffen.

Aber auch bei uns werden von AFD oder Sarah Wagenknecht Feindbilder geschaffen und von Menschen „geglaubt“ werden. Die zu Aus- und Abgrenzungen führen, Menschen deklassieren und ihnen ihr Lebensrecht absprechen.

Abgrenzung, Verteufelungen haben noch die Probleme in der Welt lösen können, sondern nur stets abertausende Tote gekostet.

Das ist der Geist des ALTEN Menschen, gegen den mit selbst die wilden Tiere noch gesittet erscheinen.

Nehmen wir uns als Neue Menschen, zu denen wir durch die Taufe geworden sind. ernst.

Nehmen wird das Ziel eine Welt wieder in den Blick, wie Gott sie sich vorstellt.

Stehen wir auf gegen Feindbilder, gegen Haltungen, die nur das eigene Ich sehen und den anderen zum Problem abstempeln.